

Millionenentscheide sind noch nicht gefällt

Das regionenübergreifende Tourismusprojekt «Landwasserwelt» soll 2023 lanciert werden. Bei der Finanzierung zeigen sich allerdings Knackpunkte.

von Béla Zier

Vielversprechend und bereichernd. So bewertete der Verwaltungsrat der Davos Destinations-Organisation den neu geplanten Erlebnisraum «Landwasserwelt» in seiner Stellungnahme gegenüber der Davoser Regierung. Auch diese zeigte sich vom Projekt überzeugt. «In der gegenwärtig schwierigen Zeit für die Tourismuswirtschaft sind perspektivische Projekte, die von den verschiedenen Zusammenarbeitspartnern geprüft und für erfolgsversprechend beurteilt wurden, eine grosse Chance.»

Das ist in jener Vorlage zum Projekt «Landwasserwelt» festgehalten, die das Davoser Parlament (Grosser Landrat) im Herbst 2021 einstimmig genehmigt und damit einer Beteiligung an der Realisierung mittels eines einmaligen Verpflichtungskredits von 510 000 Franken zugestimmt hat. Mit dieser Zusage konnte das überregional ausgelegte Projekt in Fahrt gebracht werden, da sich zuvor die Gemeindeversammlungen von Bergün Filisur, Albula/Alvra und Schmitten ebenfalls mit finanziellen Beiträgen dafür ausgesprochen hatten, diese in touristischer Hinsicht wirtschaftlich vielversprechende Kooperation einzugehen (Ausgabe vom 20. August 2021).

Die Gesamtkosten zur Lancierung der «Landwasserwelt» belaufen sich auf rund 11,6 Millionen Franken. Den Hauptteil davon



Steht im Mittelpunkt des Projekts: Der Landwasserviadukt soll Wahrzeichen Graubündens werden.

Bild Rhätische Bahn

trägt mit 4,3 Millionen Franken die Rhätische Bahn (RhB), ihr kommt beim Projekt auch die Führungsfunktion zu. Der Kanton Graubünden soll 2,7 Millionen Franken beisteuern und Private und Dritte 2,9 Millionen Franken.

Zur Finanzierungsthematik wurde in der Botschaft an den Davoser Grossen Landrat klar festgehalten: «Sobald sich die Gemeinden für die 'Landwasserwelt' ausgesprochen haben, fällen die RhB und der Kanton Graubünden ihre Investitionsentscheide. Diese sind für den Herbst 2021 geplant.»

Wie die RhB auf Anfrage informierte, haben bislang allerdings

weder sie noch der Kanton Graubünden ihre Investitionsentscheide gefällt.

Ohne diese Millionen ist jedoch an eine Umsetzung des vorgesehenen Konzepts nicht zu denken. Was ist der Hintergrund dafür, dass die Beschlüsse ausstehen?

Kosten für historische Züge

Nebst den Bewilligungsprozessen für die einzelnen Teilprojekte der «Landwasserwelt» gelte es seitens der RhB zu regeln, wie die langfristige Finanzierung für den Einsatz des historischen Rollmaterials gesichert werden könne, wie dieses in Zukunft «kostendeckend» eingesetzt werden könne, teilte die RhB-Medienstelle schriftlich mit. Aktuell seien die Verbindungen mit historischen Zügen zwischen Davos und Filisur Teil des regionalen Personenverkehrs und würden somit von den Bestellern abgegolten. Weiteres historisches Rollmaterial, welches in der «Landwasserwelt» eingesetzt werden soll, müsse von der RhB finanziert werden. «Die RhB hat künftig nicht mehr das Geld, um diese historischen Züge selbst zu finanzieren. Das muss in Zukunft über neue Mittel passieren, und das ist aktuell die grösste Herausforderung im Zusammenhang mit der geplanten 'Landwasserwelt', führt die RhB-Medienstelle aus.

Zu dieser Finanzierung sind laut RhB auf zwei Ebenen politische Prozesse im Gang. Kantonal sei Voraussetzung, dass der Reform des Gesetzes über den öffentlichen Verkehr im Kanton Graubünden in der Augustsession des Bündner

Parlaments zugestimmt werde. Die gleiche Ausgangslage präsentiere sich im nationalen Parlament, da das Bundesgesetz über die Personenbeförderung um einen neuen Artikel erweitert werden soll. Die RhB erklärt dazu: «So könnte sich auch der Bund an historischem Rollmaterial beteiligen, wie er es ja bereits im regionalen Personenverkehr gemacht hat, was aber in Zukunft nicht mehr möglich sein wird.»

Konzept wäre nicht umsetzbar

Die genannten Gesetzesanpassungen bilden gemäss RhB Voraussetzung für die langfristige Finanzierung zum Einsatz des historischen Rollmaterials und somit für die definitiven Investitionsentscheide. Würden diese Finanzierungen nicht zustande kommen, «dann wird es die 'Landwasserwelt', so wie sie aktuell geplant ist, nicht geben», weil dann das vorliegende Gesamtkonzept nicht umgesetzt werden könnte, stellt die RhB-Medienstelle klar. Laut deren Erläuterungen sind die historischen Züge ein «grundlegender Bestandteil» des Tourismusprojekts.

Bis die Finanzierungsfragen geklärt sind, wird die Zeit gemäss RhB für Planungs- und Bewilligungsprozesse genutzt. In den nächsten Wochen werde der Verein Landwasserwelt gegründet, in welchem alle am Projekt involvierten Gemeinden, Tourismusorganisationen, Investoren und Betreiber gemeinsam am Aufbau, der Vernetzung und Bereitstellung des «integralen Ausflugerlebnisses arbeiten», so die RhB.

Mit grossen Erwartungen verknüpft

Das Konzept für die «Landwasserwelt» wurde durch die Region Albula in Zusammenarbeit mit der Projektträgerschaft RhB, den Gemeinden Albula/Alvra, Bergün Filisur, Schmitten, Davos, Graubünden Ferien, sowie dem Parc Ela und dem Verein Unesco-Welterbe RhB erarbeitet. **Kernthema ist der weltbekannte RhB-Landwasserviadukt.** Dieser soll als Wahrzeichen für Graubünden posi-

tioniert werden. **Das Konzept sehe vor, die Themen Bahnkultur und Unesco-Welterbe RhB einem breiten Publikum zugänglich zu machen,** aus der «Summe der Angebote» entstehe der «Landwasserwelt»-Erlebnisraum, ist in der Botschaft an das Davoser Ortsparlament festgehalten (siehe Artikel). In dieser ist auch vermerkt, dass mit dem Projekt die Zukunft des seit 2018 zwischen Davos und

Filisur «sehr erfolgreich verkehrenden, historischen Zuges» gesichert werden soll, dieser sei ein «elementarer Baustein der 'Landwasserwelt'». **Entstehen soll das Projekt in einer Lancierungsphase in den Jahren 2023 bis 2026, in dieser Zeit soll die Besucherzahl schrittweise von 25 000 auf 50 000 Personen ansteigen,** ist auf der «Landwasserwelt»-Internetseite festgehalten. (béz)